

Einundzwanzigster Jahrgang

der

Merseburgischen Blätter

1847.



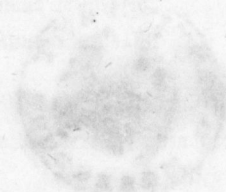
Merseburg
bei Kobitzschens Erben.



Erfindung

Erfindung

1847



Original Brief abgeben





Merseburgische Blätter.

Druck und Verlag von Kobigschens Erben. Redigirt von Carl Zurl in Merseburg.

Einundzwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 6. Januar.

Beim Antritt des neuen Jahres.

Wo sind die Freuden hin, die einst gelacht?
Und wo die Trauer, einst die Brust beschwerend?
Die Thränen, einst geweint in stiller Nacht,
Der bange Gram, am innern Marke zehrend;
Was hoch entzückt, was Kummer aufgeregt,
Was aufrecht hält und was zu Boden schlägt —
Wo ist es hin mit seinem Licht und Schatten?
Wo blieb, Ihr Brüder, was wir immer hatten?

Ach! einst gewesen ist der wirre Traum,
Wir träumten All, Der freudiger, Der bänger;
Doch schwand das Spiel, es schwand, begonnen kaum;
Nicht dauern sollt's, zu unserm Heile, länger:
Vergangenheit nahm lieblich in den Arm
Den frohen Muth, den jammerschweren Harm;
Da ruht so still, was wir empfunden haben,
Sanft eingewiegt, in Schlummer tief begraben.

Umsonst, umsonst sind alle Fragen da;
Laßt gläubig uns den neuen Herrn empfangen!
Die fern gewähnte Hilfe ist oft nah;
Erfüllung grünt dem billigen Verlangen.
Mit Ernst nur laßt uns streben und nicht ruhn,
Dem Guten dienen und das Rechte thun!
Wenn wir im rechten Kampfe freudig ringen,
So wird die Zeit uns auch das Rechte bringen!

Es ruht fürwahr! doch hatte seine Lust,
Das Leben hatte fühlbar seine Schmerzen;
Nach Frieden sehnte sich die wunde Brust,
Nach Linderung das herbe Weh im Herzen;
Die Liebe trug nicht gern des Undanks Hohn,
Es fragte das Verdienst nach seinem Lohn,
Die Jugend hoffte fort in ihrem Rechte —
D daß die Zeit, was sie versagt, einst brächte!

Ein neues Jahr tritt siegreich auf die Bahn,
Es kommt, wie tausende vor ihm gekommen.
Was wird mit seinem Herrscherthum uns nah'n?
Wir stehen da, erwartungsvoll, bekloffen.
Wird's bringen uns der Wahrheit strahlend Licht,
Des Glückes Sonnenschein uns geben oder nicht?
In seinem dunkeln, tief geheimen Schooße
Was ruhen uns für unbekannte Loose?

Bekanntmachungen.

(4) Citations-Termin.

Der in diesem Jahre auszuführende Neubau einer Scheune auf der Pfarre zu Zöschchen soll den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Termin auf

den 25. Januar e., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Gemeindehause zu Zöschchen anberaumt worden, wozu Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Zeichnung, Aufschlag und Bedingungen vor dem Termine bei dem Richter Stengel daselbst eingesehen werden können.

Zöschchen und Zscherneddel, den 1. Januar 1847.

Die Kirchengemeinde.

(1644) Gutsverkauf.

Ein Landgut, zwischen Weisensfels und Lützen, mit $\frac{3}{4}$ Land guten Feldes, dabei Wiese und Holz nebst dem ganzen vollständigen Inventarium, soll Familien-Verhältnissen wegen schnell verkauft werden. Das Nähere ertheilt der

Commissionair Heinrich Böpfel in Lützen.

(3) Hausverkauf. Ein Haus in hiesiger Stadt, in welchem seit vielen Jahren die Schmiedeprofession betrieben worden ist und noch jetzt schwunghaft betrieben wird, und was sich seiner vortheilhaftesten Lage halber auch zu jedem andern Geschäftsbetriebe eignet, soll, da der jetzige Besitzer desselben von hier fortzuziehen beabsichtigt, sofort verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

der Commissionair Wiesch in Merseburg.

(14) Haus-Verkauf. Veränderung halber bin ich gesonnen mein Haus in der Schmalegasse Nr. 528. aus freier Hand zu verkaufen, es enthält einen großen Laden, 3 Stuben nebst Kammern, eine Küche, 4 Boden-Kammern und Boden-Raum, Brunnen und Hofraum, und ist ganz auf Ziegel, und das unterste Logis ganz neu eingerichtet. Kauf-lustige haben sich bei mir zu melden.

Julius Hammer.

(10) Holzauktion.

Nächsten Freitag als den 8. Januar Vormittags 10 Uhr soll in meinem Grundstücke eine Partie Reisigholz in einzelnen Haufen an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, verkauft werden.

Heuschkel.

(9) Logis-Vermiethung. In der Delgrube Nr. 328. ist die obere Etage eine Treppe hoch vorn heraus mit Zubehör den 1. April 1847. zu beziehen. Im Hinterhause ist auch ein Logis zu vermieten und am 1. April 1847. zu beziehen.

(12) Logis-Vermiethung. Ein Laden nebst zwei Stuben, Küche und Kammern, ist von jetzt ab zu vermieten Dom Nr. 268.

(7) Logis-Vermiethung. Ein Logis, nach der Sommerseite gelegen, ist an einzelne stille Leute zu vermieten auf dem Rossmarke Nr. 365. und den 1. April zu beziehen.

(18) Logis-Vermiethung.

In der Unteraltenburg Nr. 710. sind zum 1. April zwei Stuben, drei Kammern und eine Küche nebst Zubehör zu beziehen.

Merseburg, den 4. Januar 1847.

Brückner, Bäckermeister.

(15) Zu vermieten.

Die erste und zweite Etage meines vom Herrn Feldrapp neuerkauften Hauses Nr. 4. am Markte sind vom 1. April 1847 ab an stille Familien oder im Ganzen zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei

Julius Hammer.

(13) Logis-Vermiethung.

In der Gotthardtsstraße Nr. 91. ist ein Logis zu vermieten, worin ein Laden eingerichtet werden kann.

(8) Logis-Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben, ist zu Ostern zu vermieten bei dem Fleischermeister **Weischel** in der Johannisgasse Nr. 43.

(6) Logis-Vermiethung. Zwei Logis sind zu Ostern auf dem Sande Nr. 628. zu vermieten.

Auch ist daselbst ein fettes Schwein zu verkaufen.

(5) Logis-Vermiethung. In der Unteraltenburg Nr. 811. steht die obere Etage, mit Gartengenuss, zum 1. April 1847 zu beziehen.

(20) Logis-Vermiethung. In meinem Hause, Gotthardtsstraße, Nr. 148., ist ein Logis zu vermieten. Das Nähere bei dem Bäcker **Seyne**, Johannisgasse Nr. 44.

(22) Logis-Vermiethung. Vom 1. April ist bei mir, in der Altenburg, ein Familien-Logis zu vermieten, welches bis dahin der Regierungs-Secretair Herr Krummhaa bewohnt; selbiges besteht in 2 Stuben, 1 Schlafstube, Kammern, Küche nebst Zubehör.
Kabmann, Regiments-Sattler.

(24) Zu vermieten. Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, kann zum 1. April von einer stillen anständigen Familie bezogen werden. Unteraltenburg Nr. 775.

Auch ist in demselben Hause noch eine Unterstube nebst Zubehör zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Bäckermeister **Reinhold Frauenheim**, Gotthardtsstraße.

(19) Logis-Vermiethung. Ein Logis nebst Zubehör ist von jetzt ab an eine stille Familie zu vermieten und kann sogleich oder zu Ostern bezogen werden in der Oberaltenburg Nr. 830.

(23) Logis-Vermiethung. Eine Wohnung von 3 bis 4 neu ausgestatteten Stuben ist an eine stille Familie, auch eine möbelirte Stube an einen oder zwei Herren zu vermieten. Oberaltenburg 824. nahe am Schloßgarten.

(1) Anzeige. Bestellungen von Eisengußwaaren jeder Art übernimmt bei schneller und prompter Ausführung
Rosack, Modellmeister.

Halle, alter Markt Nr. 544. und Ruhgasse Nr. 451.

(25) A n z e i g e.

Zweite Einzahlung auf Dessauer Bank-Actien ist bis zum 15. dieses Monats zu leisten. Merseburg, den 3. Januar 1847.
Gebr. Mulandt.

(17) Etablisement. Einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich das

Materialwaaren-, Wein-, Glas- & Porzellan-Geschäft
des Herrn **F. W. Scheibe** hier selbst käuflich übernommen habe und dasselbe in dem bisherigen Lokale für meine eigene Rechnung fortführen werde. Indem ich um Uebertragung des jenem Hause bisher geschenkten Vertrauens auf mich ergebenst bitte, versichere ich zugleich, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, den Wünschen der mich beehrenden Abnehmer in jeder möglichen Weise zu entsprechen und bei größter Reellität die billigsten Preise zu stellen.

Lützen, den 5. Januar 1847.

C. Fr. Heise.

(1640) Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse 95. Lotterie, welche am 13. und 14. Januar d. J. gezogen wird, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir und meinen Untereinnehmern zu haben.

Merseburg, den 4. Januar 1847.

Kieselbach,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

(16) E i n l a d u n g.

Das Directorium der Sterbe- und Unterstützungskasse „zur Eintracht“ zu Merseburg, beabsichtigt ihre Jahresrechnung pro 1846 nach §. 19. der Statuten den Gesellschaftsmitgliedern zur Einsicht vorzulegen. Zu dessen Behuf veranlaßt es dieselben, sich Sonntags als den 10. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Bürgergarten einzufinden zu wollen; hierbei ist noch zu bemerken, daß das Mitbringen der Kinder unterbleiben muß.

Das Directorium.

Horsch. Dellau. Hammer.

(11) Gesuch. Auf ein Rittergut wird ein unverheiratheter Hofmeister und ein Kuhhirte gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Sattler-Meister Schönberger in der Delgrube.

(2) Warnung. Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne, Ernst Törllich, auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich in keinem Falle für ihn Zahlung leisten werde. Lützen, den 29. December 1847. **Joh. Christ. Törllich.**

(21) Concert-Anzeige. Donnerstag den 7. Januar Abends 7 Uhr findet im Cafe national Concert statt. **J. F. Braun.**

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren für den Monat Januar cr.

Namen der Bäcker und Brodhdlr.	Wohnung derselben	Preis und Gewicht des Brodes						Namen der Bäcker und Brodhdlr.	Wohnung derselben	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod				1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod	
		Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	Pfund			Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	Pfund
A. Bäcker.															
Alberts	Gotthardsstr.	3	—	25	2	4	—	Heyne	Johannisgasse	—	—	26	—	4	—
Brückner	Altenburg	3	—	24	2	3	26	2	Breitestraße	3	—	27	—	4	5
Wwe. Bauch	Delgrube	3	—	24	—	3	28	—	Gotthardsstr.	3	—	25	2	4	—
Daute sen. . . .	Altenburg	—	—	25	3	4	—	—	Burgstraße	3	—	25	2	4	—
Daute jun. . . .	Preußergasse	3	—	23	2	3	21	—	Sirtigasse	3	—	26	—	4	2
Deichert	Schmalegasse	3	—	25	—	4	—	—	Altenburg	3	2	28	—	4	12
Fuchs	desgl.	3	—	26	—	4	4	—	Neumarkt	3	2	28	—	4	10
Frauenheim	Gotthardsstr.	—	—	23	—	3	20	—	Ruck	3	—	24	—	3	24
Franke	Markt	3	1	26	—	4	4	—	Riedel	2	3	22	—	3	14
Hammer	Rossmarkt	4	—	28	—	4	12	—	Schäfer	3	—	25	2	4	—
Heubner	Breitestraße	3	2	26	—	4	2	—	Luchscherer	3	—	24	2	3	26
Hoffmann	Markt	—	—	24	—	3	25	—	Wohlleben	3	—	25	—	3	29
Heubner	Altenburg	3	—	25	—	3	30	—	B. Brodhändler.						
Hilbner	Neumarkt	4	—	28	—	4	10	—	Tischendorf	—	—	—	—	4	12
Heyne	Delgrube	3	2	28	—	4	12	—	Wiemann	—	—	26	—	4	2

Merseburg, den 2. Januar 1847.

Der Magistrat.

Durchschnittsmarktpreise des Monats December.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen Scheffel	3	—	2	Erbsen Scheffel	2	15	—	Butter Pfund	—	—	8
Roggen =	2	24	6	Linsen =	3	—	—	Brod =	—	—	—
Gerste =	1	21	7	Kartoffeln =	—	25	—	Semmel — Loth	—	—	—
Hafer =	1	3	2	Rindfleisch Pfund	—	3	—	Branntwein Ort.	—	—	5
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.			Kalbfleisch =	—	2	—	Bier =	—	—	1
Graupen	}			Schöpsenf. =	—	3	—	Heu Centner	—	—	22
Grünarten zc.)	}			Schweinefl. =	—	3	6	Stroh Schock	4	15	—

Halle, im December 1846.

Die galvanischen Experimente des Optikers Martin, welche in Verbindung mit den drei Automaten des Jaquet Droz, aus Haur de-fonds, gegenwärtig hier gezeigt werden, sind in hohem Grade sehenswerth und lehrreich. Sicherem Vernehmen nach begiebt sich Herr Martin von hier nach Merseburg und beeile ich mich, Ihnen im Voraus etwas Ausführlicheres über diese in der Geschichte der Mechanik Epoche machenden und als bedeutende Merkwürdigkeit dastehende Figuren zu berichten. Es sind drei: ein schreibender Automat, ein zeichnender und ein Automat als Pianistin. Die zuerst genannte Figur, die durch ein im Innern derselben befindliches Triebwerk, Hände und Finger sichtbar bewegt, schöne Züge schreibt, die Feder in das neben ihr stehende Dintenfaß taucht, die überflüssige Dinte ausspricht u. s. w., wurde von dem berühmten Jaquet Droz, dem Vater (geb. 1721 † 1790) verfertigt, und seit einem Jahrhundert, von der Welt als eines der genialsten Kunsttriebwerke angestaunt. Der zeichnende Automat, der fünf verschiedene Gegenstände mit wirklich seltener Sorgfalt nicht nur in Umrissen zeichnet, sondern auch schattirt, und die Klavierpielerin sind Werke des Sohnes Henri Droz, (geb. 1752 † 1791,) der seinem Vater würdig folgte. Es wird unsern Lesern vielleicht nicht unlieb seyn, wenn wir hinzufügen: daß Droz in Madrid, wo er diese leblosen Figuren zeigte, von der Inquisition sammt seinen Automaten in den Kerker geworfen wurde, weil die Inquisitoren in ihm und seinen Automaten Teufelskünstler vermutheten. Zwar wurde Droz durch den Erzbischof von Toledo wieder in Freiheit gesetzt; aber dieser Spaß war ihm doch zu ernst; er reiste zurück nach seinen Bergen, und seine Kinder der Mechanik blieben zurück. Diese Producte der unermülichsten Arbeit, wurden auf einem Boden des Schlosses Matignon zwischen werthlosen Gegenständen eingesperrt und vor die Thür des Bodens drei Schlösser in Kreuzform gelegt, damit der Teufel mit diesen seinen Werken nicht hantiren könne! Nach ungefähr 36 Jahren, als das Schloß, in Folge des Einfalls der Franzosen in Spanien erstürmt und verwüstet wurde, fand man sie auf und brachte sie nach Paris, um sie wieder in Stand zu setzen. Der jetzige Besitzer übernahm die mühselige Arbeit, erhielt so diese Kunstwerke der Nach-

welt, und führte uns, nachdem es an verschiedenen Höfen Europas bewundert wurde, das einzige Kleeblatt zu.

Dem Verdienste seine Kronen.

Einen Korb mit Eiern tragend, kam unlängst ein Landmann nach Gießen. Das Unglück wollte, daß ihm einige — wahrscheinlich faule — Eier zerbrachen und sich die Eiersubstanz über seine Börse ergoß, in welcher Geld zur Zahlung von Steuern u. dergl. war. Als nun unser Eiermann seine Börse zum Zahlen öffnete, so waren sämmtliche Silbermünzen, in Folge der Berührung mit Schwefelwasserstoffgas, das sich bekanntlich in faulen Eiern entwickelt, schwarz gefärbt, und der Steuereinnahmer nahm das Geld nicht an. Daß jetzt die Verlegenheit des Bauern nicht klein war, ist natürlich. Bald aber wurde sie wieder gehoben. Im Scherz sagte Jemand zu ihm, er möge nur in jenes Haus dort gehen (hierbei zeigte er auf des berühmten Chemikers Professor v. Liebig's Wohnung), darin wohne ein Mann, welcher das schwarz gewordene Geld wieder weiß machen könne. Ohne Säumen wurde auch dieser Rath befolgt, und als eben Liebig in seinem Laboratorium beschäftigt ist, kommt unser guter Bauer mit seiner Verlegenheit angerückt, fragend; „Seid ihr der Mann, der das schwarze Geld wieder weiß färben kann?“ — Durch Aufgießung einiger Säure war in wenigen Minuten das schwarze Geld wieder weiß gemacht. — Schmunzelnd fragte jetzt der Bauer, was er schuldig sei. Man bedeutete ihm, er möge jetzt wieder gehen, es koste Nichts. Damit nicht zufrieden, fragte er abermals und setzte noch hinzu, der Herr möge sich nicht geniren, sondern es nur sagen, was es koste. Als ihm die nemliche Antwort wurde, griff er in die Tasche und sagte: „Nun, so will ich Euch da einen Sechser hinlegen, dafür könnt Ihr Eurem Gefellen dort — hiermit meinte er den Assistenten Dr. N. — einen Schnaps kaufen!“

Englische Offiziere.

Es ist nichts Neues, wenn wir sagen, daß der Luxus in allen Klassen und in allen Ländern täglich höher steigt; neu aber wird den meisten Lesern sein, daß der Luxus nirgends weiter getrieben wird, als unter den Offizieren der englischen Armee, namentlich in allem,

was die Tafel betrifft. Weder der Herzog von Norfolk noch der Baron von Rothschild können auf ihren Tafeln eine solche Pracht von Silbergeschirr und geschliffenem Glase zur Schau stellen, wie man sie auf der Tafel bemerkt, an welcher die Offiziere eines englischen Bataillons gemeinschaftlich speisen. Das tägliche Mittagessen dieser Offiziere ist so kostbar, als man es nur immer herstellen kann, und sobald ein Fremder von ihnen eingeladen wird, fließt der beste und theuerste Wein in Strömen. Mit gleichem Luxus werden die Frühstücke und die Abendmahlzeiten gehalten. Noch nicht genug. Jeder Offizier ist auch genöthigt, in allen andern Stücken den Luxus seiner Kameraden nachzuahmen. Dem Tene, welchen die Reichsten angeben, müssen alle übrigen folgen oder den Dienst verlassen. Jeder Offizier muß mehrere Pferde, Hunde, Gewehre, Civilanzüge haben — denn außer dem Dienste in Uniform zu erscheinen, gilt nicht für fashionable; sogar Wagen muß er zur Verfügung haben, entweder eigene oder gemiethete. Auch Bälle, dramatische u. Scireen werden veranstaltet und die Kosten derselben deckt man durch Subskription. Dftmals zehrt eine einzige solche Festlichkeit den monatlichen Sold des Lieutenants auf. Auch bei den Uebrigen reicht der Gehalt bei weitem nicht hin, die kostspielige Lebensweise zu bestreiten, selbst die oft bedeutenden Zuschüsse aus dem eigenen Vermögen decken die Bedürfnisse nicht und so müssen die nöthigen Mittel auf anderen Wegen herbeigeschafft werden, die aber so verschiedenartig sind, daß wir uns auf ihre Aufzählung nicht weiter einlassen können.

Ein origineller Fluch.

Einer der Beduinen, die sich in Paris aufhalten und dem natürlich die Begrüßungsweise mit dem Hut auffallen mußte, weil sie der seinen so entgegengesetzt ist, bedient sich jetzt im Zorne des Fluches: „Möge deine Seele nicht mehr Ruhe haben, als der Hut eines Europäers.“

Neujahrs-Charade.

Ver schwunden sank das alte Jahr
Im Zeitenmeer, wo längst versanken seine Brüder;
Ein Neubekränztes stellt sich unsern Blicken dar,
Leicht schwang es sich vom Zeitenthron nieder.
Glückbringend sei es Euch zur angetretenen Reise,

Lobfügend grüßen wirs nach hergebrachter Weise,
Und daß auch Euch dies Blatt das erste Blümchen bringe,
Erfolgt beim Räthselwort mein Wunsch im Reimgefluge,
Charadenmäßig weiß ich ihn dem neuen Jahr,
Kümt Ihrs ernalten, wird gar bald sein Sinn Euch klar.
Zweisyhlbig ist des Räthfels Wort,
Und nähr beschrieben rathet Ihrs sofort.
Mein Erstes ist der Menschen Wunsch und Streben,
Kümt sich ein Gut, erheitert ihm das Leben.
Es kommt oft unerkohft, und schnell ihn zu erfreuen,
Und dies erfleh' ich Euch in diesem Jahr von Neuem.
Es steht die weite Syhlb, verhinnt des Tags Getümmel,
Nur in so hellern Glanz am wolkenlosen Himmel,
In voller Pracht seht Ihrs am hohen Dome stehn.
Auch in dem neuen Jahr mögt Ihr das Ganze sehn.
Heilbringend geh' es Euch mit jedem Morgen auf,
Reich ist an Freuden dann des Jahres ganzer Lauf.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:
K o m m a.

Am 1. Sonntag nach Epiph. predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath
Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;
Nachm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterig.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Gestorben: die älteste Tochter des Unteroffiziers Schulze, 4 Jahr 10 Monate 4 Tage alt, an der Halsbräune.

Stadt. Geboren: dem Ziegelbeckergefallen Wittig eine Tochter; dem Porträtmaler Raumann ein Sohn; dem Zimmergefallen Hammer eine Tochter; dem Lehrer und Organisten Ratsch ein Sohn; dem Schuhmachermeister Gleie eine Tochter; dem Hülfskanzlisten Glaser eine Tochter; dem Land- und Stadtgerichtsboten Welt eine Tochter; dem Damenkleiderverfertiger Wäber eine Tochter. — **Getrauet:** der Bürger und Weißbäckermeister Brückner aus Lancha mit Jgfr. Henriette Friederike Thran; der Maurergeselle Brenz mit Friederike Maspe; der Handarbeiter Franz mit Jgfr. Christiane Rosine Klaus. — **Gestorben:** die hinterl. Wittwe des Schneidermeisters Korb, im 72. Jahre, an Unterleibsleiden; der Handarbeiter Desilebe, im 73. Jahre, an Altersschwäche; der hinterl. Sohn des Zimmergefallen Woyde, 6 Jahr 5 Monat alt, an der Halsbräune; die vierte Tochter des Bürgers und Seilermeisters Bar, 1 Jahr 6 Monat alt, an Zahnen; die hinterl. Wittwe des zu Seepau verstorbenen Gutmanns Reimick, im 77. Jahre, an Altersschwäche; der Maurergesell Waage, im 61. Jahre, an Verzehmung; der Bürger und gewesene Schenkwrth Schubert, im 77. Jahre, an Schläge.

Neumarkt. Geboren: dem Actuarins Limpincht eine Tochter. — **Getrauet:** der Steuermann Werner von Weisfels mit A. Sorge von hier.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmachermeister Müller ein Sohn; einer ledigen Person ein Sohn. — **Gestorben:** der einzige Sohn des Schneidermeisters G. F. Liffon, 9 Monat 3 Wochen alt, an der Halsbräune.